

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. H. S. Fenton, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Rest \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

RITZ & HOERGER

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.

Anwalt der Union Bank of Canada.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterkolonie

Die Stewart & Mathews Land Co. eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen Watson, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannnten deutschen katholischen St. Peterkolonie von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Grastruch ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der Preis des Landes beträgt von 12 bis 22 Dollars per Acker, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von St. Paul, Minn., eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach Watson gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

schreiben, daß auch minderwertige Choristen Anteil haben können an der Ausföhrung der zuweilen sehr schwierigen Choralstücke.

Nach dem letztsonntäglichen Gottesdienste wurde von hiesigen Sängern und Freunden des Gesanges eine Versammlung abgehalten, bezüglich der Gründung eines Leoselder Gesangvereines. Viel Glück zum Bunde!!

Der hochwürdige P. Leo, O.S.B., hat bereits Schritte getan zur Errichtung dreier neuer Pfarrschulen. Mithin werden es vier Pfarrschuldistrikte sein innerhalb der Grenzen der Gemeinde Leoseld. —

Feuilleton.

Frühlingslied.

Frühling ist kommen!
Leuztürme brausen,
Machtvolles Säusen,
Weht durch die Welt.
Frühling ist kommen,
Winters Bezwingen,
Jungfroher Ringer,
Lachender Held!

Laut schallt sein Bedruj,
Hin durch die Lande
Löst die Bande
Schlafender Welt.
Reimendes Leben,
Schaffendes Wehen
Leit durch der Erde
Leuzwärmes Zeit.

Frohinn kehrt wieder!
Leben und Lieder
Wedet des Frühlings
Somnige Nacht.
Heil allem Leben,
Heil allem Lieben!
Leuz hat vertrieben
Trauer und Nacht.

Die Macht eines Liedes.

In einem der Mansardenzimmer einer Mietkaserne an der Vine Straße einer amerikanischen Stadt kämpft um Mitternacht ein Mann zwischen Gut und Böse — seine Seele der Preis. Bögerrnd, jedoch zärtlich umklammerten seine zitternden Finger die Flasche, deren Inhalt Stillung des Hungers und Durstes trügerisch versprach, dabei aber seinen Ruin vollends zu besiegeln drohte. Diejem Uebel kann ja doch nur der Tod folgen. Warum nicht eine Dosis Morphium verschlucken und dieses elende Dasein sofort beschließen? Ferne auf dem Lande wälzte sich eine weißhaarige Schläferin unruhig auf ihrem Lager hin u. her, von furchtbaren Träumen geängstigt. Es war die alte, alte Geschichte: Ein junger Mann vom Lande hatte sich der Stadt zugewandt, um dort Gold und einen Namen zu verdienen. Hart und arglos, frisch von daheim, wo Betrug und Verbrechen fremde Dinge waren, wurde er von schlechten Kameraden bald zu dem gemacht, was sie waren. Nächtliche Arbeit in einer Druckerei, welche sich über einer Wirtschaft und das

Spielhölle befand, war der Anfang des sicheren Endes. Nun war er schon seit einigen Monaten außer Arbeit. Der Hang zum Trinken brachte ihn zur Verzweiflung. Er sah nur einen Ausweg, und eben stand er im Begriffe, den zu betreten. Mit einem kleinen Silberstück, das er sich erbettelt, hatte er eine Dosis Morphium gekauft. Es war ihm hart angekommen, das Geldstück dem Apotheker zu überreichen, da auf der anderen Seite der Straße eine Schnapskneipe ihm so einladend winkte. Nun schritt er unruhig und gedankenschwer in dem kleinen Zimmer auf und ab und überlegte, was er in seinem letzten Briefe niederschreiben wollte. Plötzlich fiel sein Blick auf das naheliegende Fenster des gegenüberliegenden Hauses, welches nur durch ein schmales Seitengäßchen von dem feinigem getrennt war. Warum hatte Gott nicht ihn, statt die Mutter jener Kinder dort drüben weggenommen? Sein Leben war ja wertlos, und wie viel besser wäre es gewesen, wenn der Tammensarg, den sie erst gestern hinausgetragen, seinen müden Körper geborgen hätte. Warum hatten seine Kinder einen Trunkenbold zum Vater? Warum waren seine Leidenschaften Meister über ihn geworden?

Beschäftigt mit diesen Fragen, welche die Ewigkeit allein zu beantworten im Stande war, setzte er die Flasche an den Mund, um die Medizin zu kosten. Jetzt wurde die nächtliche Stille durch welche sich über einer Wirtschaft und das